

MUSIKVEREIN GRAZ

Hetzjagd in den Abgrund

Weltklasse-Quartett im Grazer Stefaniensaal.

Zwischen viel Schubert platzierte das Belcea Quartet Karol Szymanowskis Streichquartett Nr. 1: ein Meisterwerk des fiebrigen Expressionismus, dessen erlesene Dissonanzen die Spieler reich schattierten.

Neben diesem viel zu selten zu hörenden Stück gab es das Bewährte. Das Belcea Quartet betonte erst die zarte Lyrik von Schuberts Quartettsatz D 703 (der sonst gern melancholisch beschwert wird) und zum Schluss gab es „Der Tod und das Mädchen“ D 810. Das Ensemble atmet dabei im Gleichklang und

dennoch bleiben die vier Stimmen individuell. Die wunderbare Klangkultur, die exakten dynamischen Abstufungen und die tiefschürfende Analyse sind hier Normalität. Der erste Satz entwickelt einen unheimlichen Sog, der zweite ist ein Feingespinnst (mit dem Einwand, dass auch das Belcea Quartet das Tempo zu breit anlegt), im dritten bricht sich die Brutalität ihre Bahn und der letzte Satz ist ein erschütternder Kehraus – eine bis zum Prestissimo gesteigerte Hetzjagd, dem Abgrund entgegen. Grandios! **Martin Gasser**